# Das Kirchenvolk redet über Gott

## Kunstprojekt von Sonya Schönberger in der Schwabinger St.-Ursula-Kirche

An diesem Abend verdient der 1979 geweihte Volksaltar in der Münchner Pfarrkirche St. Ursula wirklich seinen Namen. Denn die Texte, die im Zentrum des Gotteshauses vorgelesen werden, wurden im Kirchenvolk des Pfarrverbandes zusammengetragen. Die Berliner Künstlerin Sonya Schönberger hatte zwei Monate hindurch Gespräche mit 20 Gemeindemitgliedern des Pfarrverbands Altschwabing geführt und sie eingeladen, über ihren Glauben zu sprechen. Daraus erarbeitete Schönberger in der Rolle der „Regisseurin" einen Text, der als Lesung aufgeführt wurde unter dem Titel „Der Glaube ist kein Synchronschwimmen".

### Hundert Menschen lauschen konzentriert

„Grundsätzlich bin ich ein spiritueller Mensch." Dieser Satz aus dem Gespräch mit Frau P. (alle Texte wurden anonymisiert), gesprochen von Schauspielerin Julia Cortis, eröffnet den Abend. Mit ihrer lebendigen und sehr einfühlsamen Stimme prägt sie die zweistündige Lesung, bei der hundert Menschen konzentriert und aufmerksam darauf lauschen, was andere glauben, woran sie zweifeln, was sie an der Kirche verärgert, warum sie aus- und wieder eingetreten sind oder warum sie zur Gemeinde gehören wollen.

„Glaube funktioniert nicht ganz allein", ist so ein Satz, der in vielen Variationen auftaucht und bestätigt, dass die Menschen die Gemeinschaft suchen. Schauspieler Peter Veit leiht Herrn G. seine Stimme: „Es ist das Gefühl, jetzt geborgen zu sein, und … das hört nicht auf, wenn ich sterbe."

Die verteilten Rollen – je nach Geschlecht der Interviewten – beleben die mal tiefgründigen, mal humorvollen Gesprächsschnipsel ungemein. Die meditative Stimmung in der abgedunkelten Kirche wird verstärkt durch musikalische Zwischenstücke von Leon Lorenz am Marimbaphon und Martin Schwingshandl an der Emporen-Orgel.

*Die Schauspielerin Julia Cortis trug vor, was Angehörige des Münchner Pfarrverbandes Altschwabing glauben, woran sie zweifeln oder was sie an der Kirche verärgert. Foto: Krauß*

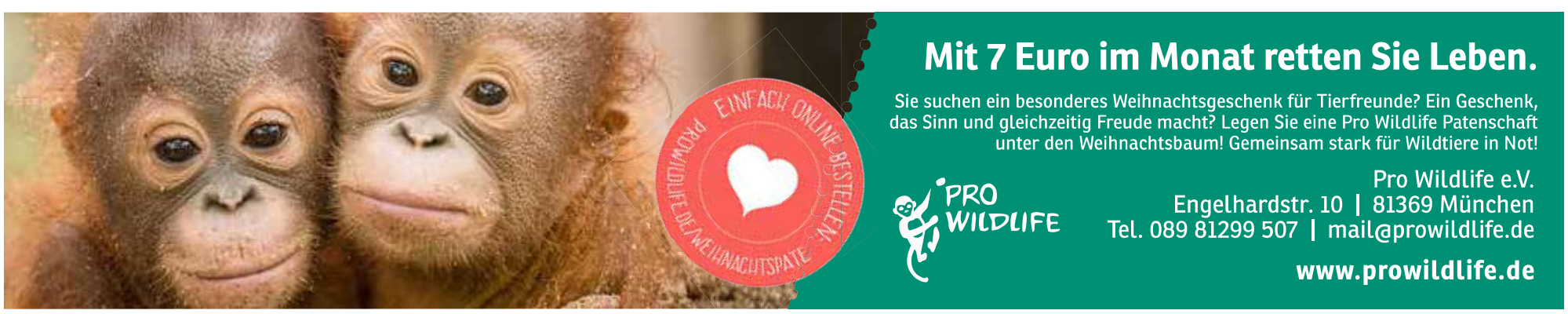
Schönberger, die sich mit großer Offenheit und Neugierde den gesprächsbereiten Gläubigen genähert hat, ist selbst im Alter von 18 Jahren aus der Kirche ausgetreten. Die Welt der Kirchgänger war für sie so etwas wie ein Biotop, erzählt sie, und ihr Studium der Ethnologie hat ihr wohl das Rüstzeug dafür gegeben, die Gesprächspartner zu ermuntern: „Sage mir mal, was du schon immer mal sagen wolltest." Beeindruckt hat sie, in welcher Freiheit die Katholiken von heute ihren Glauben leben und gestalten. Als „Artist in Residence", also Künstlerin vor Ort, wurde sie engagiert für ein Projekt, das die Evangelische Stadtakademie München, der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Augsburg und Schwaben, der Kirchenkreis Nürnberg und die Kunstpastoral der Erzdiözese München und Freising zusammen mit dem Arbeitskreis „Kultur.Kirche München" auf den Weg gebracht haben.

### „Dann würd' ich doch lieber gleich in die Hölle gehen"

Die Lesung in St. Ursula war der öffentliche Abschluss dieses Gesprächsprozesses, den auch ein Textheft mit den ausgewählten Glaubensbotschaften dokumentiert. Darin lässt sich nachlesen, was die Gläubigen über den Himmel, das Jenseits, das Leben nach dem Tod vermuten: „Ich denke: Wenn es den Himmel gibt – was ich glaube –, harmlos wird das nicht sein! Dann würd' ich doch lieber gleich in die Hölle gehen. Ich kann mir keinen harmlosen Himmel vorstellen!", formuliert Herr R. Nach der Lesung wird er erzählen, dass es ihn sehr beeindruckt hat, wie sein locker hingesprochener Text sich verwandelte, indem er quasi als Literatur von Schauspielern vorgetragen wurde.

Aus vielen Beiträgen spricht großes Gottvertrauen, wie es Herr V. formuliert: „Wenn es diesen Gott gibt, diesen Urgrund des Kosmos, dann ist der groß genug, dass er uns hinter der Todesgrenze auffangen kann." Einen Kontrapunkt hierzu wählte die Künstlerin als Schlusspunkt mit den Worten von Frau E.: „… dann liegen wir und verrotten sowieso. Dann ist eh wurscht." *Annette Krauß*

*Die Autorin ist freie MK-Mitarbeiterin.*

**Das Textheft ist am Schriftenstand von St. Ursula oder unter www.pv-altschwabing.de erhältlich.**

Anzeige